



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

20 (12.1.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266483)

Lothar-Freud-Blatt

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Lothar-Freud-Blatt“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM., bei Zahrlieferung zusätzlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch böbere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Willensgebieten. — Für unentgeltlich eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zeitungsdruck 45 Pf. Für kleine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 15 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Stadtmarkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Jahrgangs- und Erfüllungsort Mannheim. Anstaltsleiter: Friedrichsplatz: Mannheim. Postfachkonto: Das Lothar-Freud-Blatt, Postfach 4060, Verlagsort Mannheim

Früh-Ausgabe A 5. Jahrgang Nr. 20

MANNHEIM

Samsstag, 12. Januar 1935

Im Namen der toten Kameraden

Geht nun hin und tut eure Pflicht!

Der politische Tag

Morgen ist der letzte Tag, an dem das Deutschland der Saar vom übrigen Deutschland getrennt ist. Wohl wissen wir, daß es der Völkerverbund nicht gar so eilig hat, daß sogar die Gefahr besteht, daß die Frage der Rückgliederung der Saar auf eine spätere Ratstagung verschoben wird. Aber für uns ist der Tag des Bekenntnisses zu Deutschland auch der Tag, von dem ab wir das Saargebiet wieder als ganz zu uns gehörig betrachten. Zwar haben wir niemals das Saargebiet ausgegeben oder sein Deutschtum als gefährdet angesehen. Immerhin, die „abgesprengte Kompagne Saar“ hatte Jahre hindurch allein einen verzweifeltsten Kampf zu führen, denn lange Zeit macht es uns unsere nationale Ohnmacht unmöglich, unseren deutschen Brüdern wirksam zu helfen.

Ergreifen lesen wir den letzten Aufruf der Deutschen Front. „Männer und Frauen der Deutschen Eidgenossenschaft“ so lautet die Adresse und jedes Wort dieses flammenden Aufrufes brennt in unseren Herzen. Er schließt mit den Sätzen: „Wir wollen die Freiheit, wir wollen den Frieden. Die Freiheit der großen deutschen Nation ist der Frieden der Welt.“

Diese Worte zeigen davon, daß sich diese deutschen Männer an der Saar ihrer Verantwortung wohl bewußt sind. Diese Worte sind ein letzter Appell an das Gewissen der Welt, alles zu tun, damit bei der Rückgliederung der Saar keine weiteren Schwierigkeiten bereitet werden. Die Saar will zu ihrem Mutterlande, und zwar so schnell wie es die notwendigen organisatorischen Arbeiten erlauben.

Amlich wurde verlautbart: „Das Saargebiet wird bei der Rückgliederung in der geschlossenen Einheit übernommen werden, in der es in den Jahren des Kampfes um seine Zukunft zusammengewachsen hat.“ Dieser Beschluß wird im Saargebiet harten Beifall finden, denn man konnte sich ohnehin nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß die vereinsamelte Kampfgemeinschaft, die man in den verflochtenen 16 Jahren gebildet hatte, so bald enden würde. Man hat im Gebiet der ehemaligen Saarpfalz zusammen mit dem ebenfalls so großen ehemals preussischen Gebiet alle Mühe und Sorgen dieser Jahre der Fremdberrschaft getragen und ist erfreut darüber, daß man jetzt gemeinsam auch an die großen Aufgaben herangehen kann, die sich aus der Rückgliederung in das Mutterland ergeben. Ebenso freudigen Herzens nimmt man es zur Kenntnis, daß der Mann, der aus seinem ehrlichen deutschen Herzen heraus den Kampf um die Saar mit aller Leidenschaft führte, Josef Bürckel, Reichskommissar für die Rückgliederung ist.

Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses wiederum verschoben

Saarbrücken, 11. Jan. Die Abstimmungskommission teilt mit: Aus technischen Gründen wird die Stimmzählung erst am Montag um 17 Uhr anfangen. Es ist vorgesehen, daß die Bekanntmachung des Ergebnisses frühestens am Dienstagmorgen, 7 Uhr, erfolgen wird. Wahrscheinlich wird das Ergebnis durch Rundfunk um 8 Uhr bekanntgegeben werden.

Der letzte Aufruf der Deutschen Front

Saarbrücken, 11. Jan. Die Landesleitung der Deutschen Front erläßt zum letzten Male vor der Abstimmung einen großen Schlussschrei, in dem sie noch einmal an das Volksbewußtsein aller Saarländer appelliert. Die Saar will die Freiheit und den Frieden, und darum gebe die Deutsche Front jedem Saarländer in dieser denkwürdigen Stunde die Hand.

Der Aufruf lautet:

„Deutsche Männer und deutsche Frauen an der Saar!

15 lange bittere Jahre der gewaltsamen Trennung vom Vaterlande gehen zu Ende. Ein gewaltiger opfervoller und heldischer Kampf für das deutsche Volkstum steht vor seiner Vollendung und Krönung.

Die Stunde ist gekommen, da wir alle mit Stolz und unserer Verantwortung vor der Geschichte bewußt an die Urne treten. Eine Entscheidung haben wir

vor unserem Gewissen allerdings nicht mehr zu treffen.

Menschen wollten sich unterfangen, uns, die die göttliche Vorsehung zu Deutschen werden ließ, unserem Volkstum zu entfremden, ja sogar zu entreißen. Alle Veruche mußten hoffnungslos scheitern. Denn: „Was Gott zusammenfügt, lauter Mensch nicht trennen!“

Männer und Frauen der Deutschen Eidgenossenschaft!

Uns ist in diesen 15 Jahren wahrhaftig nichts erspart geblieben. Das deutsche Volkstum an der Saar hat in seiner harten Prüfung den Kelch bis zur Reize geleert. Wer so in der Schmiebe des Kampfes gestählt wurde, den können nun auch die letzten jämmerlichen und tölpeligen Auswüchse der Unwahrhaftigkeit der Gegner Deutschlands nicht irren machen.

Aus unsagbarem Haß eines volksfremden

Egoismus werden die Gegner nichts unterlassen, um mit Lüge und Verleumdung, mit Niedertracht und Gemeinheit alles was uns unantastbar und heilig ist bis in die letzte Stunde der Abstimmungshandlung zu besudeln.

An euch, an eurer festgefügteten Front, an eurer Treue zu Volk und Vaterland müssen und werden stets Judasse scheitern.

Im Kampf und Disziplin bewährt, habt ihr für die verantwortlichen Führer des Bruderhauses, die das Kaisermal ewig auf ihrer Stirn tragen, nicht einmal mehr einen Blick übrig. Aber du, deutscher Bruder, der du durch Verhehlung und deshalb in Verblendung die Faust heute noch ballst, den! an deine Kameraden, die geblieben sind für Deutschland und damit auch für dich und unser aller Freiheit!

Kannst du und willst du abseits stehen? Willst du vielmehr nicht lebender Erbe des Vermächtnisses der Bannerträger der Freiheit aller Deutschen sein?

Wir wollen nicht, daß du, deutscher Arbeiter, und du, gläubiger Christ, als Opfer der Verhehlung unseren Toten untreu wirst und deine Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum damit aufgibst. Nein, erst dann wird unser Glaube seine Vollendung, unser Sehnen seine Erfüllung finden, wenn sich auch die letzte schwierige Faust geöffnet hat und der letzte Zweifler an der gottgewollten unlöslichen Verbundenheit zwischen Religion und Volkstum sich in unsere Eidgenossenschaft eingliedert.

Ihr alle, die ihr innerlich euer Vaterland nicht verraten konntet, seid eingedenk, daß eine deutsche Mutter euch geboren hat, die, wie die kommenden Geschlechter, nur in deutscher Erde ihre letzte Ruhe finden kann.

In dieser denkwürdigen Stunde reichen wir allen deutschen Brüdern und Schwestern an der Saar im Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit die Hand. Wir schlagen ein. Wir fühlen den Pulsschlag des gleichen Blutes. Wir empfinden und wissen, was es heißt, daß nur in der Volksgemeinschaft Freiheit und Friede einer Nation verbürgt sind.

Das ist unser geschichtliches Bekenntnis, das wir am 13. Januar ablegen wollen vor aller Welt.

Wir wollen die Freiheit, wir wollen den

Paris ärgert sich

Salsche Kommentierung der deutschen Absage an Phipps

Paris, 11. Jan. Die ablehnende Haltung der Reichsregierung gegenüber der englischen Aufforderung, einen Vertreter nach Genf zu entsenden, wird von der französischen Presse selbstverständlich so ausgelegt, als ob die friedfertigen Erklärungen der führenden deutschen Persönlichkeiten nur leere Worte seien und man jetzt bei der ersten Gelegenheit, die sich für Deutschland bietet, diese Worte in die Tat umzusetzen, den Beweis dafür habe, daß sich in Wirklichkeit nichts geändert hat. Die Blätter tun mit anderen Worten so, als ob die Absage, das Ergebnis der Saarabstimmung in Genf zu erleben, alle Gründe aufwiegen müßten, die die Reichsregierung veranlaßt hatten, dem Völkerverbund den Rücken zu kehren. — Der

„Temps“ meint, die Antwort des Reichsaußenministers sei nicht friedfertig, denn es gebe den römischen Präzedenzfall, wo Deutschland im Dreierauschuß vertreten war, obgleich auch diese Verhandlungen im Rahmen des Völkerverbundes stattgefunden hätten. Das Blatt legt dabei Rom mit Genf und einen Völkerverbundsaußschuß mit dem Völkerverbundstrotz unbedenklich gleich. — Das „Journal des Debats“ bezeichnet den englischen Schritt als unangebracht. Deutschland habe den Völkerverbund freiwillig verlassen und „Mühe“ (!) aus freien Stücken zurückzuführen. Es scheint aber, als ob es die englische Regierung darauf absehe, Frankreich von seiner Rolle vom 17. April (der bekannten rote Vordräng) abzubringen.

Treue Mitkämpfer des Führers feiern Geburtsfest



Hermann Göring

Alfred Rosenberger

wurden beide am 12. Januar 1893 geboren

Das Saargebiet wird geschlossene Einheit im neuen Reich

Berlin, 11. Jan. Amlich wird mitgeteilt:

„Das Saargebiet wird bei der Rückgliederung in der geschlossenen Einheit übernommen werden, in der es in den Jahren des Kampfes um sein Deutschtum zusammengewachsen hat.“

Saar und Pfalz werden ferner zu einem einheitlichen Gau der NSDAP unter dem Gauleiter des Gaues Rheinpfalz, Josef Bürckel, zusammengefaßt werden. Gauleiter Bürckel, der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, ist zugleich zum Reichskommissar für die Rückgliederung des Saargebietes bestellt worden.“

Frieden. Die Freiheit der großen deutschen Nation ist der Friede der Welt.

Gleichzeitig erläßt der Landesorganisationsleiter der Deutschen Front, Karl Brück, an die Mitglieder der Deutschen Front einen Aufruf, in dem er dankt für die beispiellose Disziplin, in der alle bisher ihre Pflicht getan haben.

„Und nicht nur morgen, sondern auch über das Morgen hinaus für die nächste Zeit müssen wir uns stets bewußt bleiben, daß wir hier auf dem Vorposten für Deutschland stehen und alles einzusetzen haben, um den Frieden zu fördern.“

Es wird dann an jedes Mitglied der Deutschen Front noch einmal appelliert, alles einzusetzen und alle Kraft anzuspannen und allen Anordnungen Folge zu leisten.

Saarbrücken vor der Entscheidung

Saarbrücken, 11. Jan. (Trahtbericht unseres händigen Saarberichterstatters.) Die Straßen von Saarbrücken sind schwarz von Menschen. Der motorisierte Verkehr ist riesengroß, Hunderte von Autos stehen Schlange, viele Straßenbahnen und Lastwagen warten auf die Freigabe des Verkehrs.

Die Einheitsfront ist erschüttert. Stündlich mehren sich die Uebertritte zur Deutschen Front. Kundgebungen innerhalb des Stadtbildes sind nicht zu verzeichnen.

Der Sieg ist unser, ist die einstimmige Parole der Bevölkerung. Dies ist die Bilanz des Tages, 30 Stunden vor der Abstimmung.

Die Sonderzüge treffen ein

Saarbrücken, 12. Jan. (Trahtbericht unseres händigen Saarberichterstatters.) Nach und nach tofen die ersten Sonderzüge mit Abstimmungsberechtigten aus dem Reich ein.

37 Sonderzüge kommen im Laufe des heutigen Samstags an, während die restlichen 11züge in den Morgenstunden des Sonntag in das Saargebiet einfahren werden.

Es ist Vorlage getroffen, um einen größeren Teil der Leute in Massenquartieren unterzubringen. Für diesen Zweck wurden vorwiegend Vereinshäuser und Schulräume höherer Lehranstalten mit Feldbetten und dem nötigen Zubehör ausgerüstet.

Hilfszug „Bavarn“ der Reichsleitung der NSDAP unterstellt

Berlin, 11. Jan. Der Reichspropagandaleiter gibt bekannt: Der Hilfszug „Bavarn“ ist mit Wirkung vom 1. Dezember 1934 der Reichsleitung der NSDAP unterstellt.

(123): Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Pack lieber deinen Koffer, teurer Maß!

Die Fälschungsvorwürfe Maß Brauns werden langsam kindisch

Saarbrücken, 11. Jan. (H.B.-Funkt.) Nachdem alle Provolationsversuche der königlichen Reste der Status-quo-Front an der Diszipliniertheit der deutschbewußten Saarbevölkerung gescheitert sind, und die Deutsche Front rechtzeitig hinter den beabsichtigten Fick gekommen ist, am Sonntag etwa die Beisitzer der Einheitsfront aus den Wahlvorständen herauszusieben und nachdem auch alle anderen Sabotageversuche rechtzeitig erkannt werden konnten, ist Maß Braun, der separatistische Hauptling, nunmehr am Freitagmorgen auf einen ganz besonderen Krampf verfallen.

Eine Nachfrage beim Oberbürgermeister Reibel ergab sofort, daß von einer Stromföhrung keine Rede sein konnte und die Stromlieferung an die „Volkstimme“ vollkommen in Ordnung war.

Verlängerung der Vollmachten des Dreierkomitees

Genf, 11. Jan. Von zuktändiger englischer Seite wird soeben erklärt, daß Sir John Simon nur für einen Tag zur Kabinettsitzung nach London zurückkehren will und die Absicht hat, unmittelbar danach wieder nach Genf zu kommen.

Von englischer Seite wird gleichzeitig betont, daß man der Londoner Besprechung mit Laval die allergrößte Bedeutung zumeße, und daß die Genfer Verhandlungen als Vorbereitung und Auftakt dazu dienen sollen.

Jugendlicher Fehltritt rächt sich im Alter

Berlin, 11. Jan. In einem Dorfe des oberen Sied (Brit.Indien) vollendete sich, wie hier soeben bekannt wird, das Schicksal eines Mannes, der nach 35 Jahren der Abwesenheit an die Stätte alter Erinnerungen zurückgekehrt war.

Spläne umgaben die Ehebrecher auf Schritt und Tritt, und es dauerte nicht lange, bis man sie beiden zu einem Seelbidein verurteilte. Die Räder der Familienehre wurden benachrichtigt, brachen plötzlich aus einem Versteck hervor und fielen über das Paar her.

Kampfeindecker rast in eine marschierende Kolonne

London, 11. Jan. Am Fluße Gub, in der Nähe von Karachi, finden seit einigen Tagen militärische Manöver statt. Bei diesen Übungen hat sich nun gestern, hervorgerufen durch ein Flugzeug, eine Katastrophe ereignet, bei der 30 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Leutnant Sirlar, ein eingeborener Offizier, erhielt den Auftrag, mit seinem Flugzeug verschanzte Infanterie-Truppen am jenseitigen Ufer des Flusses unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen.

druckes der Zeitung ereignet haben soll, als die gesamte sozialdemokratische Belegschaft anwesend war, kann sowieso von einem Eingreifen der Deutschen Front oder ihrer Mitglieder keine Rede sein.

Es konnte also der neue Krampfversuch des Herrn Maß Braun sehr schnell entlarvt werden. Herr Maß Braun hat seine sonst nachmittags um 3 Uhr erscheinende „Volkstimme“ abends um 10 Uhr noch drucken und herausgeben lassen, nachdem sein Krampfversuch gescheitert war.

Er hat daraufhin noch am Abend einen neuen Versuch unternommen, und zwar hat er der ausländischen Presse einen angeblichen Kontrollzettel überreicht, den jedes Mitglied der Deutschen Front erhalten haben soll, und den es nach erfolgter Wahl dem Blockwart abzuliefern hätte.

Maß Braun veröffentlicht ferner in seiner „Volkstimme“ einen langen Artikel mit der Ueberschrift „Aufgliederung bedeutet Wirtschaftstod“, den die Mitinhaberin der Reinkirchner Hütte, Gräfin Sierstorff, verloren haben soll.

Ueberraschenderweise ist für Samstagmittag doch eine Ratstagung anberaumt worden, die, wie verlautet, dem einzigen Zweck dient, die Vollmachten des Dreierkomitees über die Saarabstimmung hinaus zu verlängern.

Simon für schnelle Entscheidung des Rates

Genf, 11. Jan. Der englische Außenminister Simon hat Freitagabend den englischen Journalisten erklärt, daß er für den Fall eines klaren Ergebnisses der Saarabstimmung großen Wert darauf lege, daß der Völkerrundrat dann sobald als möglich eine Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes fälle.

Brennendes Öl vernichtet ein ganzes Pier

New York, 12. Jan. (H.B.-Funkt.) Im Hafen von Newark (New Jersey) verursachte eine Explosion an Bord des Tankdampfers „Berrin“ der Continental Oil Company einen Brand, der auf den Pier und ein nahe gelegenes Lagerhaus der Sunoil Company übergriff.

rische Infanterie zu stürzen. Die Maschine schob bis auf wenige Meter über den Erdboden herunter und brauste über die Gräben. Aber diesmal erbob sich die Maschine nicht wieder in die Luft. Offensichtlich hatte der Pilot die Gewalt über sein Flugzeug verloren.

Der Kampfeindecker raste mit 150 Kilometer Geschwindigkeit in eine Kolonne marschierender Soldaten, die gerade in Stellung gehen wollte.

Röfje, Arme, Beine flogen durch die Luft Die ganze Katastrophe spielte sich in einem Bruchteil von Sekunden ab. Alles rannte zur Seite und versuchte sich zu retten, aber es war bereits zu spät. Fast 30 Soldaten sind von der steuerlos über den Boden rollenden Maschine erfasst worden.

Die Toten und Verletzten gehören sämtlich dem 4. Eingeborenen-Regiment an, das in Verulstschikan in Garnison steht. Die Wunden sind sofort abgebrochen worden und überall wehen seit gestern die schwarzen Trauerfahnen.

Der Wiener Korrespondent des „Daily Herald“ verhaftet

Wien, 11. Jan. Der Wiener Korrespondent des „Daily Herald“ Dr. Friedrich Scheu, wurde, nachdem in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden war, verhaftet. Dr. Scheu ist österreichischer Staatsangehöriger. Wie es heißt, ließ die Polizei bei der Durchsicht beschlagnahmten kommunistischen Materials auf den Namen Scheu, da auch in seiner Wohnung kommunistisches Propagandamaterial vorgefunden wurde, Schritt die Polizei zur Festnahme.

Ein Mädchen von Wölfen aufgefressen

Bukarest, 11. Jan. Nach hartem schneelosen Frost haben nunmehr in ganz Rumänien starke Schneestürme eingesetzt. Der Straßenverkehr ist in manchen Gegenden vollkommen lahmgelegt. Auch der Eisenbahnverkehr kann nur mit großer Mühe aufrechterhalten werden.

Die Stürme am Schwarzen Meer wüthen weiter. Ein Dampfer der Rumänischen Schiffahrtsgesellschaft konnte erst mit dreitägiger Verpätung nach Havarien in den Hafen von Constanza einlaufen. Ein ägyptischer Dampfer mußte an der bulgarischen Küste Anker werfen, nachdem er nach langem Umherirren seinen Brennstoff vollkommen verbraucht hatte.

In Kürze

Stockholm. Der schwedische Reichstag wurde am Freitagmorgen mit einer Thronrede des Königs Gustaf V. feierlich eröffnet.

Abgegeben

Suchen, fam legten Wod neu heraus sich Gumpel „Gretel“ an, vielen Zug zur Diskuff

Ein solches ner Auffass

Brüssel. Der belgische Minister für öffentliche Arbeiten, Landwirtschaft und Mittelstand, van Cauwelaert, hat seinen Rücktritt eingereicht.

Die am ausgerochliche Mit Verbreder immer h Welt hat macht, d Mit der fanischen Geschäfte herrsche u tete, sonde kaufmänn Die Ver koholtröck fationen e fuchungsl kam es, d ämter mo vollständig Es war und anshä len konnte Rechtsanw abgeben lo brecherisch es gab e freigab. D Presse das kann, daß — ein Gif zeitigte. Teht ab gegenüber sollen die nen und sie das Ge Roosve Auch die nischen St Zeichen de Unterwelt. ten erklärte verbrecheri Ausbreitun Stelle sein Auffassung den Volkse promisse un Unterweltu Roosvel darin befä künft schme beiten zu l den Kern eine buchste nige man dem Verbr digungen k tum herau Der an i Generalkon sehr energi der Presse, herische F sekretär St versucht we drama eine mand dara Allgemains che Gewalt Die Be Der Poli schieden geg daß Deami politischen

Baden

Neue Bürgermeister

Mosbach, 11. Jan. In Redarefz wurde Ortsgruppenleiter Reiffert, der Schwiegerohn des verstorbenen Bürgermeisters, und in Eßlingen Friedrich Weber zum Bürgermeister ernannt.

Sturz von der Stiege

Unterhüpf, 12. Jan. Als hier die 63jährige Anna Gröhl in der Dunkelheit in den Hof gehen wollte, stürzte sie auf einer Stiege infolge Rutschens ab. Mit schweren inneren Verletzungen wurde sie in das Krankenhaus nach Gorbach eingeliefert, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. Am Aufkommen der bedauernswerten Frau wird gezweifelt.

Folgeschwerer Sturz

Königsbach, 11. Jan. Der 37jährige Winterknecht Franz Vogt aus Königsbach stürzte in der Nacht in den vor seiner Wohnung vorbeiführenden, sehr tiefen und mit Unrat gefüllten Baldgraben. Mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen wurde er in das Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Unter Naturschutz gestellt

Bruchsal, 11. Jan. Auf Antrag der Gemeinde Untergrombach wurden die gemeindeeigenen Grundstücke am Kaiserberg (Gemarkung Untergrombach) unter Naturschutz gestellt.

Theater-Ausstellung in Karlsruhe

Karlsruhe, 12. Jan. Im Rahmen der Sonderausstellungen der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe wird im Februar eine Ausstellung stattfinden, die der Geschichte des heutigen Badischen Staatstheaters gewidmet ist. Das wechselvolle Schicksal dieses Theaters und seiner hervorragenden Künstler werden in der Ausstellung veranschaulicht werden.

Veränderungen bei der Reichsbank

Karlsruhe, 12. Jan. Der bisherige erste Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle Karlsruhe, Dr. Wilhelm, ist nach achtjähriger Tätigkeit in gleicher Eigenschaft vom Reichsbankpräsidenten als Nachfolger des vor einigen Monaten verschiedenen Reichsbankdirektors Geh. Regierungsrat Dr. Müller zum 1. Februar d. J. an die Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M. berufen worden. Als sein Nachfolger wurde der bisherige erste Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle Brandenburg a. H., Reichsbankdirektor Ramdohr, nach Karlsruhe versetzt.

Bon der Universität Freiburg

Freiburg, 12. Jan. Geheimrat Professor Dr. Ludwig Schöff an der Universität Freiburg i. Br. wurde kraft Gesetzes von den Mitsprüchen entbunden.

Allerlei Wissenswertes

Im Jahre 1933 wurden in Deutschland 2 bis 2,5 Millionen Stück Taschen- und Armbanduhrn verkauft; 1928 betrug der Verkauf 3,3 Millionen Stück.

Die künstliche Ausbrütung von Eiern wurde schon lange vor Christi Geburt bei den Chinesen und Ägyptern geübt.

Der Seeweg nach Indien wurde (im Jahre 1497) nicht von Vasco da Gama entdeckt, sondern die Ägypter sind schon 600 Jahre vor Christi Geburt mit ihren Schiffen in Indien gewesen.

Die Brieffaube legt durchschnittlich 70 Kilometer in der Stunde zurück.

Das erste Seefabel wurde im Jahre 1851 im Narmekanal zwischen Calais und Dover gelegt.

Der Dampfessel wurde schon 215 v. Chr. von dem berühmten Mechaniker Heron erfunden.

Badens Fremdenverkehr im Sommer 1934

Gewaltige Zunahme des Ausländerverkehrs

Karlsruhe, 11. Jan. In den 233 badischen Fremdenplätzen, die in den Kreis der Fremdenverkehrsstatistik einbezogen wurden, sind während des Sommerhalbjahres 1934 insgesamt 971 158 Fremde zum Uebernachten eingetroffen, wobei zusammen 3 685 362 Uebernachtungen gezählt wurden. Im Sommer 1933 betrug die Gesamtbesucherzahl nur 784 770 Fremde bei 2 849 891 Uebernachtungen. Darnach ist eine Zunahme des Fremdenstromes um 23,8 v. H. und der Uebernachtungen um 29,3 v. H. festzustellen. Besonders erfreulich hat sich der Fremdenbesuch bei den 189 Heilbädern und Luftkurorten im Schwarzwald und Oberrhein sowie am

Bodensee gehalten. Die Zahl der angekommenen Gäste ist in diesem Bade- und Kurorten von 470 226 im Sommer 1933 auf nunmehr 619 226 oder um 31,7 v. H. und die Zahl der Uebernachtungen von 2 395 871 auf 3 142 600 oder um 31,2 v. H. gestiegen. Noch größer ist die Zunahme des Ausländerverkehrs gewesen. Er übersteigt die Zahlen des Sommerhalbjahres 1933 bei den Ankünften um 68,3 v. H., bei den Uebernachtungen sogar um 114,7 v. H. Die meisten Ausländer kamen aus der Schweiz und Holland. An dritter Stelle steht England, es folgten weiter Frankreich (Golf) und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Gerüchtemacher am Pranger

Pfankstadt, 11. Jan. (Sig. Weib.) In der letzten Zeit ging das Gerücht um, daß Kreisbauernführer und Bürgermeister Va. Valentin Treiber von Pfankstadt von seinem Posten zurücktreten sei und eine Stellung in Pommern annehmen habe. Dieses Gerücht wurde geändert durch Veröffentlichungen des „Mannheimer Volksblattes“, des „Mannheimer Tageblattes“ und des „Reichsbäuer Volksblattes“ die ebenfalls von einem Rücktritt Bürgermeister Treibers wissen wollten.

Von Tag zu Tag nahm das Gerücht unheimlichere Formen an. Da es nun bekannt war, daß daran gewisse Kreise nicht uninteressiert waren, traten wir denselben von vornherein mit der gebotenen Deutlichkeit entgegen. Heute leben wir uns nun genötigt, in der Öffentlichkeit diesem Unsinn ein für allemal ein Ende zu bereiten.

Wir sind dazu ermächtigt, mit allem Nachdruck festzustellen, daß sowohl an dem Gerücht

als auch an den Veröffentlichungen der erwähnten Zeitungen kein wahres Wort ist. Richtig ist vielmehr, daß Bürgermeister Treiber a. N. an einem Bürgermeisterlehrgang in Baden-Baden teilnimmt und gar nicht daran denkt, nach Pommern zu gehen.

Dieser Vorfall wirkt wieder einmal — wie schon so oft in der Vergangenheit — ein bezeichnendes Licht auf die unverantwortliche Berichterstattung gewisser bürgerlicher und sogenannten „Republikaner“, die man fast täglich in den Bahnen einer überundenen journalistischen Epoche ertappen kann. Es wäre jedenfalls den Lesern dieser Blätter weit besser gedient, wenn man in Zukunft bedeutsamen Reden und Erlasse führender Männer des neuen Reiches die Spalten öffnen würde, statt durch die Wiedergabe unheimlicher und völlig aus der Luft gegriffener Gerüchte Unruhe und Verwirrung in die Bevölkerung zu tragen. Das Verschweigen des Ersten und die eigenmächtige Geschäftigkeit bei der Veröffentlichung halboffizieller Schwärzereien sind aber für diese Blätter symptomatisch.

Brief aus Edingen

Saarabstimmung — Saarplattchen. Zu dem gewaltigen Ereignis an der Deutschen Saar können auch zwei Edingen Einwohner, eine Frau Wenzel und Herr Leinweber, teilnehmen, die sich der Mannheimer Gruppe anschließen werden. Wir wünschen eine rechte Fahrt und sind mit ihnen in Gedanken an der deutschen Saar. — Durch die Blockade der Saar werden heute und morgen die neuen Saarplattchen zum Preise von 2 Pfennig verkauft. Jeder Einwohner wird an diesen denkwürdigen Tagen die amtliche Platte tragen und auch dann von den Verkäufern eine solche kaufen, wenn auch bereits eine in der Familie vorhanden ist. Mit dem Uebertrag helfen wir unseren Brüdern an der Saar. Zeigt eure Volksverbundenheit und laßt freudig dieses schöne Abzeichen.

Eintopfgericht. Symbolischer könnte dieser wichtige Januarsonntag gar nicht durchgeführt werden als durch einen Eintopfsontag. Zeigen wir Deutsche doch allen übrigen Staaten auf der Erde, daß wir gerne Entbehrung für unsere übrigen armen Volksgenossen auf uns nehmen, zeigen doch auch unsere Saarbrüder, daß sie mit Freuden zum Reich zurückkehren, um mit uns gemeinsam das deutsche Schicksal tragen zu helfen. Denkt an den kalten Winter, spendet reichlich für arme, hungernde Volksgenossen.

Veranstaltungen. Heute abend findet in der Schlosswirtschaft im geräumigen Saal der traditionellen Turnerball des Turnvereins 1890 statt, der wieder im Mittelpunkt der bisherigen Winterbergnigen stehen wird. Mitteilhaber haben freien Eintritt. — Der Gesangsverein Sängereinheit hat seine Generalversammlung am Samstag, den

19. Januar, der Turnverein diese am Samstag, den 26. Januar, jeweils in der Schlosswirtschaft um 10 Uhr.

Aus dem Gemeinderat. Für die neugeschaffene Gemeindegemeinschaft wurde ein Bewerber ausgewählt; demselben wird in der Hauptsache die Vererbung der Fleisch- und Trichinenschau übertragen. — Die Lieferung von Holz für das Rathaus und Schulhaus wurde vergeben. — Von der Rassenhandhabung auf 31. Dezember 1934 wurde Kenntnis genommen und Beanstandungen nicht erhoben. — Kenntnis genommen wurde von der vorgenommenen Verteilung der Rassenarbeiten auf die einzelnen Unternehmer. — Dringende Reparaturen in einer Gemeindegewohnung wurden zur Ausführung genehmigt. — Verschiedene sonstige Vorlagen fanden ihre Verabschiedung.

Frontkämpfer-Ehrenkreuze. Der größte Teil der noch ausstehenden Frontkämpfer-Ehrenkreuze ist nunmehr eingetroffen; die Ehrenkreuze werden in diesen Tagen durch das Rathaus ausgegeben.

Gottesdienstordnung

Kath. Pfarrgemeinde. Samstag, 12. Jan., von 13, 17, 20 Uhr an Beichte. — Sonntag, von 7 Uhr an Beichte; 7:30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungfrauen; 9:30 Uhr Hauptgottesdienst; 12:15 Uhr Bucherausgabe; 13:00 Uhr Christenlehre; 13:30 Uhr Andacht zur hl. Familie; 17:00 Uhr Anbetung; 19:30 Uhr Rosenkranz. — Dienstag und Donnerstag ist Schilergottesdienst.

Evang. Gemeinde. Sonntag, 13. Januar (3. S. n. Weihn.): 9:15 Uhr Hauptgottesdienst; 10:30 Uhr Kinder-gottesdienst; 13:00 Uhr Christenlehre. — Donnerstag, 17. Jan., 19:30 Uhr Hochgottesdienst.

Herr Geiz und Herr Habsucht beim Mittagessen

Habsucht: Herr Geiz, darf ich Sie laden, zu Saurekohl und Braten?

Geiz: Das kann ich ja machen, da habe ich die eigenen Sachen.

Habsucht: Baden ist ja nicht gern, ich halte mir grundsätzlich alles fern.

Geiz: Ich bin auch nicht freigiebig, tehr, Wissen Sie, Tag für Tag braucht man mehr.

Habsucht: Gerade heute in dieser Not, Reiches laum selbst noch zum Brot.

Geiz: Ja und davor soll man kämpfen und Volksgenossen unterstützen.

Habsucht: Volksgenossen — ist ein prächtiges Wort.

Ich bin ich — alles andere fort.

Geiz: Ich kann das gar nicht verstehen, heute soll man mit leben geben.

Habsucht: Ach, lassen wir die Zeiten, wir müssen eben alles meiden.

Volksgenossen, solche wie die Weibe gibt es noch viele heute.

Nacht Front gegen die große Not, Jedem Deutschen sein täglich Brot.

Helm Helmer.

Pfalz

Vom pfälzischen Weinbau

Seit einigen Tagen hat winterliche Kälte ihren Einzug gehalten und alle Weinbergsarbeiten zum Stillstand gebracht. Zuletzt war man noch mit dem Einbringen von Düngern, mit Abgaben, sowie vereinzelt auch mit dem Rebschnitt beschäftigt. Die letzte Kälte wird vom Winter begrüßt, da ein Anhalten der milden Witterung zur Folge gehabt hätte, daß der Saft in den Rebstöcken zu rasch und zu früh gefloßen wäre und bei später eintretendem Frost die größere Gefahr bestanden hätte, daß die Reben Schaden erleiden würden. Die zahlreichen Niederschläge der letzten Tage waren ebenfalls für die Weinberge vorteilhaft und brachten die nötige Feuchtigkeit für den Rebstock.

Seit einigen Wochen sind überall wieder Grundstücks-Versteigerungen im Gange, wobei auch zahlreiche Weinberge zum Ausgebot kommen. Bei den meisten Versteigerungen wurden durchweg gute bis hohe Preise erzielt. In erster Linie konzentrierte sich das Interesse auf junge Ockerreicher Weinberge, die verhältnismäßig hoch bewertet wurden, während ältere Weißwein- und Portugieserwinberge weniger gesucht waren, so daß mehrere solcher Versteigerungen wegen Minderangebots nahezu ergebnislos verliefen. Auch freihändig wechselten in vielen Gemarkungen Weinberge den Besitzer.

Den Ehemann mit einer Gade niedergeschlagen

Eßenheim, 11. Jan. Als der in der Ludwigstraße wohnhafte Fabrikarbeiter G. Fritz, Vater von sechs Kindern, dieser Tage nach Hause kam, fand er seine Gade nicht vor. Erst spät in der Nacht kam diese nach Hause und begehrte Einlaß. Als Fritz sich weigerte, zu öffnen, ergriff die Frau eine Gade, schlug das Fenster ein und trat ihren Mann so wuchtig an den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus Eßlingen verbracht. Es soll Lebensgefahr bestehen.

Brennende Wäsche — Kinder in Lebensgefahr. Wachenheim, 11. Jan. In einer diesigen Familie hatte die Hausfrau Wäsche zum Trocknen über dem Kachelherd ausgehängt. Während ihrer Abwesenheit geriet die Wäsche auf ungeklärte Weise in Brand. Die in der Wohnung befindlichen drei kleinen Kinder kamen dadurch in große Bedrängnis. Als Nachbarn eingriffen, fand das Dachgebälz bereits in Flammen. Der Brand konnte zum Glück rasch gelöscht werden. Ein drei Monate altes Kind der Familie wäre infolge der starken Rauchentwicklung beinahe erstickt.

Märkte

Badische Viehmärkte

Sachsen: Auftrieb 40 Ochsen, 10 Kühe, 12 Kalbinnen, 3 Rinder, 3 Käber. Preise: Paar Ochsen 340-670, Kühe 200 bis 320 RM pro Stück, Kalbinnen 170-350.

Richtig starten hilft sparen!



Wie macht man das im Winter?

- 1. Vollschutz Winteröl verwenden; 2. Kupplung ganz austreten; 3. kurz starten ohne Zündung einzuschalten; 4. Zündung einschalten u. erneut starten (Motor ausgekuppelt lassen); 5. Motor 1 bis 2 Min. langsam arbeiten lassen, langsam ein-kuppeln; 6. langsam ansfahren. — Starten Sie im Winter grundsätzlich nach dieser Regel. Vergessen Sie aber nicht Punkt 1: Vollschutz Winteröl, d. h. Essolub verwenden. Sie werden überrascht sein, wie spielend leicht der Motor dann startet.



Essolub VOLLSCHUTZ MOTOR OEL ... im Winter erst recht!



Selbst bei 30 Grad Kälte. SORTE A 20, LITER RM. 1.40

Was das Handwerk schafft

Ausstellung des Mannheimer Malerhandwerks

Vor den Rhein-Neckar-Hallen sind große Transparente angebracht, die zum Besuch der Ausstellung des Mannheimer Malerhandwerks auffordern.

Das Wort vom „Goldenen Boden“ des Handwerkers, das mehr wie eine geringe gebrauchte Lebensart und Kennzeichen für eine geistigere und gefestigte Lebenshaltung der Bevölkerung ist.

Kraft eigener Kraft und durch Güte der Leistung dem Handwerk wieder den Platz zu sichern, den es verdient und der ihm zukommt.

Nichts könnte eindringlicher die — nicht nur berechtigten — sondern notwendigen Ansprüche des Malerhandwerks auf Wertschätzung und Beachtung seitens der Öffentlichkeit demonstrieren.

Im Vordergrund der Erwägungen, die die Mannheimer Malerinnung zu einer Ausstellung veranlaßten, stand der Gedanke der

Arbeitsbeschaffung.

Es ist leider einmal so, daß mit der schönen Jahreszeit auch die großen Aufträge schwinden, vor allem bei Neubauten, auch die Hausfrau läßt im Winter nicht gern die Wohnung renovieren — und insofern ein Großteil der Gehilfen arbeitslos und von der Fürsorge unterstützt werden müssen.

Doch die meisten Ausstellungsstücke dienen der Erkenntnis, daß sich auch aus den ältesten Materialien unter sachverständiger Behandlung mit verhältnismäßig billigen Mitteln etwas

Schönes schaffen läßt. Sehr beweiskräftig für diese Behauptung ist eine in der Halle aufgestellte Kellertür, die zur einen Hälfte mit glänzender, weißer Lackfarbe angestrichen, zur anderen in ihrem ehemaligen Zustand belassen worden ist.

Wenig ist es mit einigen uralten Möbelstücken, die die Malermeister vor einem unruhlichen Entrümpelungsstod gerettet haben, die neu hergerichtet wurden und nun jede Wohnung zieren könnten.

Die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß ein schönes Heim durchaus nicht immer teuer sein muß.

Der dritte Zweck, den die Mannheimer Maler-Innung mit der Ausstellung verfolgt, ist der, an Hand der Gegenüberstellungen von guter sachmännlicher und schlechter laienhafter Arbeit den Unterschied von wirklicher handwerklicher Kunst und Puschertum aufzuzeigen.

Die Ausstellung zeigt Seidenglanz, Hand-, Schlei- und andere Lackierungen, zeigt Holzfarbtechniken, Marmorarbeiten, macht mit

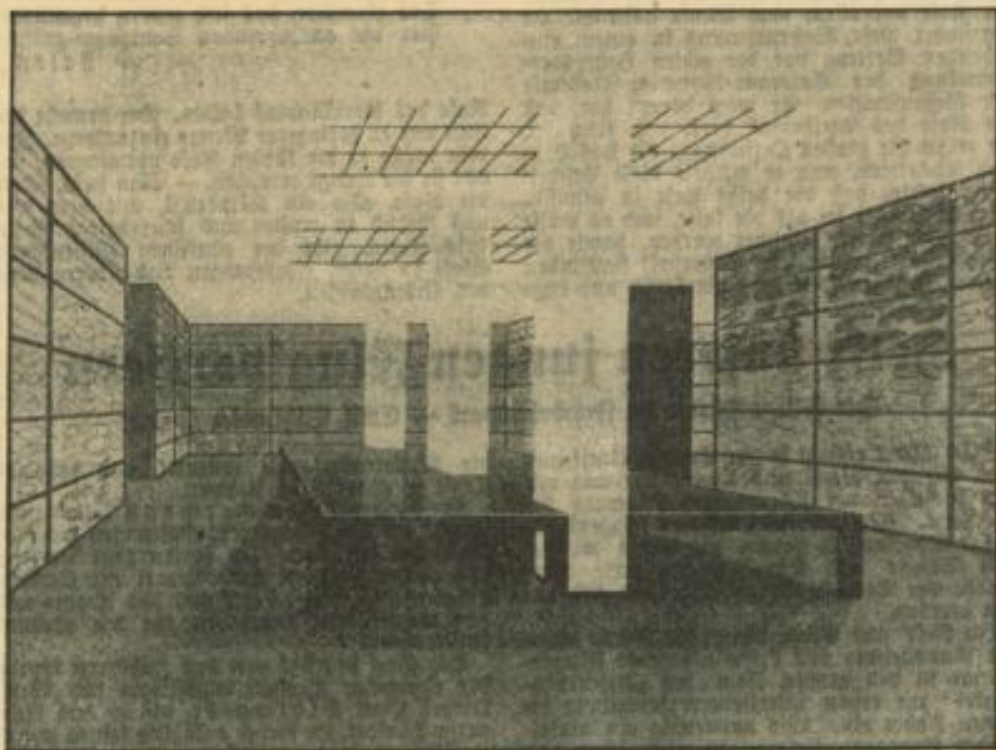
plastischen Techniken (die aufgetragenem, künstlerisch bearbeitetes Malmaterial), mit Lasur-, Pastose-, Widel- und freien Pinseltechniken bekannt, läßt schöne Dekorationsmalereien und neuzeitlich geschmackvolle Wandbelegungen sehen und zeigt einfache, doch wirkungsvolle Reklameschriften.

Nach dieser Einführung in die Materie der Ausstellung noch einige Worte über ihre volkswirtschaftliche Bedeutung.

Die Besucher der Ausstellung sind 150 befähigte und tüchtige Mannheimer Malermeister, die einen Beweis ihres wirklichen Könnens ablegen.

Durchaus sympathisch wird der Ausstellungsbesucher durch den Mangel jeder Reklame berührt. Es ist feinsinnig vermieden worden, durch das Benennen von Firmen und Geschäften den Gesamteindruck zu stören.

Die offizielle Eröffnung der Ausstellung wird heute vormittag stattfinden. Die Ausstellung ist unentgeltlich zu besichtigen.



Paß- und Lagerraum Ein Meisterstück handwerklichen Könnens

Der 13. Januar sei auch für uns eine Demonstration der Volksgemeinschaft. Opfert am Tag des Einopfgerichts!

Deutsche Feierstunde der NS-Kulturgemeinde

Die NS-Kulturgemeinde (im Verein mit der Kreisleitung der NSDAP) hatte gerufen, und alle waren gekommen, die inneren Anteil an dieser deutschen Musik nehmen wollen.

Das Programm brachte wiederum drei Stücke aus dem altbewährten Notenschatz der deutschen Romantik (Brahms etwa ausgenommen, der der Nachlassig angehört).

Es gab am Anfang Schuberts gewaltiges Werk, die C-Dur-Symphonie, Brahms D-Dur-Violinkonzert und Bebers Overtüre zur Oper „Curbanthe“.

Generalmusikdirektor Philipp Wüßler, der das Nationaltheater-Orchester dirigierte, brachte eine sehr verdienstvolle Aufführung des großen Schubertwerks zustande.

Die Neuheit und zugleich der Höhepunkt des Abends war die Bekanntheit mit dem noch jungen Geiger Siegfried Borries, der sich mit Brahms schwierigem D-Dur-Konzert erstmalig vorstellte.

seines Spiels sind die organischen Verbindungen einer durchaus sicheren technischen Bewältigung des Wertes mit einer grundmusikalischen Auffassung von Brahms' Tonwelt.

Wo es not tut, spielt auch das Temperament die ihm gebührende Rolle. Es wird sehr interessant sein, den weiteren Werdegang dieses heute schon hervorragenden Geigers zu verfolgen.

Das Programm endete mit Bebers Overtüre zu „Curbanthe“, die mit der „Oberon“-Overtüre zusammen zu den originalsten Beispielen aus der reichen Overtüreliteratur gehört.

Mit dem allgemeinen Gesang der drei Strophen des Saarlieses erhielt die Veranstaltung das deutliche Kennzeichen einer „deutschen Feierstunde“.

Prof. v. Bauer in Mannheim. Der Klavierkünstler Prof. v. Bauer, der im vergangenen Herbst bei einem Kammermusikabend der NS-Kulturgemeinde mit außerordentlichem Erfolge aufgetreten ist, spielt am kommenden Dienstag wiederum im Auftrag der NS-Kulturgemeinde gelegentlich des 4. Kammermusik-

abends. Zusammen mit dem Verber-Quartett, München, wird er Werke von Haydn, Beethoven und Volkmann zum Vortrag bringen.

Wie wir den Film sehen

Gloria und Palast: „Ich sehne mich nach dir!“

Es ist immer eine recht riskante Sache, um einen Sänger einen Film zu drehen: entweder leidet meist der Genuß des Gesangs darunter, oder aber Handlung und Spiel. Um diesen beiden Möglichkeiten — oft sogar Wahrscheinlichkeiten — zu begegnen, hat man in diesem unter der Regie von Johannes Riemann gedrehten Streifen gleich ein halbes Dutzend namhafter Künstler herausgestellt und so erreicht, daß Sinn und Inhalt der Handlung zu einer guten Unterhaltung mit einigen Anfängen zu tiefem Ernst geworden sind.

Aus der von der sicheren Hand des regie-führenden Johannes Riemann straff gezeichneten Handlung seien zwei in diesem Streifen verwirklichte Gedanken herausgegriffen, weil sie in unserem Sinne besonders wertvoll sind.

Daten für den 12. Januar 1935

- 1829 Der Schriftsteller Friedrich v. Schlegel in Dresden gest. (geb. 1772).
1877 Der Botaniker Wilhelm Hofmeister in Leipzig gest. (geb. 1824).
1881 Eröffnung der ersten Fernsprecherweiterung in Berlin mit acht Teilnehmern.

Die Mannheimer Hitler-Jugend trauert

Am Freitag, 11. Januar, 20 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der Arzt des Bannes 171 der HJ

Dr. Karl Merkel.

Sein Tod bedeutet für die Mannheimer Hitler-Jugend einen großen Verlust.

In unerwählter, rastloser Arbeit baute Kamerad Dr. Merkel das gesamte Feldherrenwesen des Bannes 171 auf. Nichts war ihm zu viel für den Dienst an der kommenden Nation.

Auf einer Arbeitsstapung der badischen Hitler-Jugend in Karlsruhe überfiel ihn eine Krankheit. Er starb im Dienste für Deutschland.

Sämtliche Formationen der Mannheimer Staatsjugend tragen bis auf weiteres Trauerband. Ebenso sind sämtliche Fahnen der HJ-Formationen mit Trauerflor zu versehen.

Hitlerjugend, Standort Mannheim. Der Führer des Bannes 171: (ges.) G. Veiter.

Winterhilfswerk 1934/35

Ortsgruppe Waldhof — Lebensmittelausgabe Gruppe A und B: Dienstag, 15. Januar 1935, vormittags; Gruppe C: Dienstag, 15. Januar 1935, nachmittags; Gruppe D: Mittwoch, 16. Januar 1935, vormittags; Gruppe E und F: Mittwoch, 16. Januar 1935, nachmittags.

Achtung! Saarabstimmungs-berechtigte!

Im Interesse einer reibungslosen Durchführung der Abstimmung am 13. Januar richten wir an alle Abstimmungsberechtigten von Mannheim und Nordwestbaden die dringende Bitte, das „Hakenkreuzbanner“ nicht in das Saargebiet mitzunehmen.

millia Horn zeigen uns dies auf eine lebendige und lobenswerte Art. Ganz groß der Gedanke, daß Verzicht wolle in letzten Endes zu einem Richtverzicht führen können gleitet.



Camilla Horn und Louis Grabeure in dem Tonfilm „Ich sehne mich nach dir“, der gegenwärtig in den Gloria- und Palastlichtspielen läuft

Die J...
opler, Dr...
Hofmeister...
lapelle v...
meier h...
mittelte...
obmanns...
sillem G...
der nation...
fordernen...
scholl v...
Kamerad...
gelaufen...
Obmann...
anwesende...
Keller, G...
aer. Ra...
Deutschen...
treter des...
Seller...
führungen...
zulage, da...
mehr. Die...
Stadt der...
der Tages...
im Mai 1...
829 gefie...
einer Geid...

MARCHIVUM

Die Struktur der deutschen Familie

Es ist überflüssig, auf die große Bedeutung hinzuweisen, die den Haushaltungen in kultureller und nationaler Hinsicht zukommt. Es ist schon so viel über die Wichtigkeit der deutschen Familie geschrieben worden, daß wir uns allgemeine Betrachtungen über dieses aktuelle Thema ersparen können. Von besonderem Interesse ist im Zusammenhang damit die Tatsache, daß die Anzahl der Haushaltungen in Deutschland gestiegen ist, während die Bevölkerungsziffer in den letzten Jahren sank. Es gibt gegenwärtig in Deutschland rund 17.550.000 Haushaltungen. Wenn man bedenkt, daß die Zahl der Eheschließungen im Verhältnis zu früheren Zeiten sehr stark zurückgegangen ist, scheint uns diese Zahl der Haushaltungen enorm hoch zu sein. Auf den ersten Blick scheint es, als ob wir keinen Grund hätten, uns darüber zu beklagen, daß Deutschland zu wenig Familien hat. Im Jahre 1925 betrug die Zahl der Haushaltungen nur 15.300.000. Eine Zeit von acht Jahren hat also genügt, um sie um 2,2 Millionen zu vermehren. Es ist bemerkenswert, daß die Zahl der Einwohner in dem gleichen Zeitraum, in dem die Haushaltungsziffer um 14,3 Prozent zugenommen hat, nur um 4,4 Prozent gestiegen ist. Daraus ergibt sich die rätselartige Erscheinung, daß sich die Haushaltungen dreimal so rasch vermehrt haben wie die Bevölkerung.

Es wäre jedoch verfehlt, aus diesen Zahlen irgendwelche Schlüsse auf die gesellschaftliche Struktur der Gegenwart zu ziehen. Wenn in Deutschland so viele Familien existieren, so ist dies nicht etwa ein Zeichen, dem eine besondere bevölkerungspolitische Bedeutung zukommt. Die Familien rekrutieren sich zum überwiegenden Teil aus den mittleren und älteren Jahrgängen. Hier spielt auch die Entwicklung der medizinischen Forschung eine maßgebende Rolle. Durch gewisse Errungenschaften auf dem Gebiete der ärztlichen Wissenschaft ist es in den letzten Jahrzehnten möglich geworden, das Alter des Menschen zu verlängern. Viele Krankheiten, die früher den Menschen in der Blütezeit seiner Jahre hinweggerafft haben, sind heute heilbar, und auch die schmerzhaften Epidemien, denen manchmal ganze Stadtteile zum Opfer fielen, haben viel von ihrer verheerenden Wirkung verloren. Dies ist nicht zuletzt der Grund, weshalb die Zahl der Haushaltungen sich verhältnismäßig rasch vergrößert hat, obwohl die Bevölkerungsziffer kleiner wurde. Für die Entwicklung der deutschen Nation haben jedoch die Haushaltungen, die schon mehrere Jahrzehnte bestehen, keinen unmittelbaren produktiven Wert. In diesem Zusammenhang sind die Jahrgänge der letzten Vorkriegsjahre von ausschlaggebender Bedeutung. Die Menschen, die zwischen 1900 und 1910 geboren wurden, sind die eigentlichen Träger der deutschen Familie, wie sie heute neu aufgebaut und gestaltet werden soll. Wenn sich die meisten dieser jungen Menschen noch nicht entschließen konnten, einen selbständigen Haushalt zu gründen, so geschah es darum, weil die unsicheren und labilen Verhältnisse nach dem Ende des Weltkrieges eine Atmosphäre geschaffen hatten, die dem Selbstgedanken außerordentlich ungünstig war. Nicht nur die Arbeitslosigkeit war schuld daran, nicht bloß der Umstand, daß sich die meisten eine Ehe einfach finanziell nicht leisten konnten. Es fehlte auch der Sinn für die Ehe, der nur aus einer gesunden moralischen Grundlage gedeihen kann. Dieser Sinn wurde durch eine zersetzende Lebensphilosophie nahezu vollständig vernichtet. Wenn auch die Zahl der Ehen nach dem Weltkrieg in gewissen Städten sehr groß war, so kommen diese Nachkriegsehen für eine Neugestaltung des deutschen Familienlebens meist nicht in Betracht. Sie wurden fast wieder gelöst, da sie in der Mehrzahl der Fälle das flüchtige und oberflächliche Produkt einer vernünftigungsreichen Zeit waren. Dazu kommt, daß die vielfach mißverstandenen Begriffe der aus Amerika importierten Kameradschafts- und des wilden Zusammenlebens großes Unheil stifteten. Man begnügte sich meist damit, sich standesamtlich trauen zu lassen. Die Ehen vor einer kirchlichen Verbindung wurden immer größer. Man verachtete die traditionellen Werte, die im Zeremoniell einer feierlichen Hochzeit liegen. Aus der Not der Zeit wurde eine Tugend gemacht, und so wohnen diese dieser „modernen“ Ehepaare in möblierten Zimmern, ohne sich um die Errichtung eines eigenen Haushaltes zu bemühen. Es ist klar, daß auf diese Weise die Struktur der deutschen Familie immer mehr auseinanderfällt.

Wir dürfen uns also von der hohen Ziffer der in Deutschland bestehenden Haushaltungen nicht blenden lassen. Die Familien, die in dieser Ziffer erfasst sind, sind meist kinderarm. Die Geburtenzahl der Haushaltungen hat zwar zugenommen, aber die Kopfzahl innerhalb der Hausgemeinschaft ist zurückgegangen. Die Gründe für diesen Rückgang sind, wie schon erwähnt wurde, nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch moralischer Natur. Während im Jahre 1871 auf die einzelne Haushaltung 4,70 Personen entfielen, waren es im Jahre 1893 nur mehr 4,04, im Jahre 1905: 4,57, 1910: 4,53 und 1925 nur mehr 4,07 Personen. Diese Ziffer, welche die Mitgliederzahl innerhalb

einer Familie angibt, ist nach der letzten Zählung auf 3,72 gesunken.

Die hier angegebenen Zahlen haben nur schematischen Wert. Die Verhältnisse sind in den einzelnen Ländern individuell verschieden. Es ist z. B. eine bekannte Erscheinung, daß die Kopfzahl der Familie auf dem Lande bedeutend größer ist als in der Stadt. Je kleiner eine Gemeinde ist, um so höher ist die Zahl ihrer Haushaltungen. Auf dem Lande lebt noch ein uralter, gesunder Sinn, der in der Ehe die alleinige natürliche Grundlage

Neuer Frauensport

Ueber dieses Thema ist schon sehr viel gesagt und geschrieben worden. Aber immer noch werden die Meinungen für und wider mit allem Nachdruck und den verschiedensten Argumenten verfochten. Für und Nationalsozialisten ist die Richtung, in der der neue Frauensport sich zukünftig entwickeln muß, vollkommen klar. Wir haben ausgehen von der Erkenntnis, daß die Frau psychisch andersgeartet und physisch schwächer ist als der Mann. Daher ist es gefährlich und falsch, z. B. den Wettkampfsport für Frauen noch männlichem Muster anzubauen. Die Bestrebungen, die dahingehen, die Vermännlichung der Frau, wie überall so auch im Sport bewußt zu fördern, gehören zu den zahlreichsten Sünden einer vergangenen Zeit. Während die frauenrechtlerische Bewegung mit ihrem Ruf nach Emanzipation und Angleichung der Geschlechter ihre naturwidrige Parole ausgab, haben wir nationalsozialistischen Frauen stets eine notwendige Rückbesinnung der Frau auf ihre ureigenen Aufgaben und Leistungsbereiche betont.

In einzelnen Disziplinen des Höchstleistungsports haben wir zwar Frauenleistungen aufzuweisen, die an die der Männer fast heranreichen, doch sind das Leistungen von einzelnen besonders begabten Frauen, oder aber Leistungen, die auf Grund einer harten, unentwegten spezialisierten Trainingsarbeit zustande gekommen sind. Diese letzte Art von Höchstleistungen — wie sie leider in den meisten Vereinen betrieben wird — ist der Natur der Frau zuwider und daher als ihrer unwürdig abzulehnen. Für die Höchstleistungen einer Frau sollte nicht nur Verbots- und Stoppuhr entscheidend sein, sondern vor allem auch die Vollendung der Form. Bei den Griechen, auf deren sportliches Vorbild wir sonst so gern zurückblicken, war das immanente Gesetz jeder Sportart die Schönheit! Man trieb Leibesübungen, um eine Harmonie von Körper und Geist zu erdoffen. Man erstrebte Leibesübungen mit geistiger und stiller Tätigkeit. Die Leibesübungen dienten auch nicht nur der Erziehung der Jugend, sondern besonders der Erziehung des ganzen Volkes.

Einer der empfindlichsten Mängel ist es noch heute, wenn die körperliche Erziehung mit der Schuleraffnung abgeschlossen wird oder aber von da an mit erheblichen Kosten sich verbindet.

Die Fortbildung der schulfähigen Jugend muß nationale Pflicht sein. Der nationalsozialistische Staat wird es sich zur vornehmsten Aufgabe machen, die Jugend auch nach der Schulzeit solange zu bilden und zu fördern, bis sie vollwertige Männer und Frauen geworden sind, die die Rechte des deutschen Staatsbürgers als eine Anerkennung

für ein fruchtbares Zusammenleben und eine geistliche Arbeit erblickt. Die deutsche Regierung hat durch die Umsiedlungspläne bewiesen, daß sie gewillt ist, diesen gesunden Sinn in den weitesten Bevölkerungsschichten wieder zu wecken. So besteht alle Aussicht, daß in absehbarer Zeit die Kopfzahl in zahlreichen Haushaltungen wieder steigen wird. Die Stabilisierung der innerpolitischen Verhältnisse und die Errichtung einer neuen Lebensmoral werden gewiß viel dazu beitragen.

Werner Hillbrink.



Auf Eiern unterwegs

Beispiel die Einführung der Kartoffel als ein Geschenk des Himmels gepriesen worden sein mußte. Aber nichts von alledem! Wohl erregte die unbekannte Pflanze aus fernen Ländern allgemeine Reugier, aber diese Aufmerksamkeit wendete sich weniger den Knollen zu; vielmehr waren es die Blüten, die man als Seltenheit schätzte. Reiche Leute legten die Kartoffel als Zierde in ihren Gärten, und die Blumenhändler zogen sie in Töpfen oder an Spalieren. Ludwig XIV. steckte sich häufig ihre Blüten ins Knopfloch, und die Damen der Gesellschaft trugen sie gern als Haarschmuck im Haar. Lange genug dauerte es, bis die Kartoffel sich als Nahrungsmittel durchsetzte. Als Friedrich der Große die selbständige Bestellung befahl, mußte er die Kecker durch Soldaten bewachen lassen, da die widerpenstigen Bauern die Knollen heimlich immer wieder ausgruben und auf den Mist warfen.

Bemerkenswert ist auch, daß man selbst mit der Butter bis ins späte Mittelalter hinein nichts Rechtes anzufangen wußte. So war das „Butterbrot“ gänzlich unbekannt. Man pflegte die Brotschnitten niemals zu bestreichen oder zu belegen, sondern als ausschließlich Käse dazu. Brot und Käse standen in so enger Beziehung zueinander, daß sie in Form und Größe einander angepaßt wurden. In einem alten Weisheitsspruch heißt es daher: „ein gemeiner Mann muß seinen fingenen Preizen, den bunten tun in der mitten von demselben Brot oder Käse und dann einen umkreis tun auf demselben, so muß beides gleich sein.“ Beide zusammen galten auch für die höflichste Form der Selbstbefriedigung. So findet sich in einer pommerischen Hausordnung die folgende Bestimmung: „kommen die herbstlichen geritten, so soll man ein beiter Feuer machen, auf den Tisch ein schön Tuch und darauf das Brot legen, samt einem Schlaftrunk; wofen sie es besser haben, dann sollen sie es selbst beschaffen.“

Manche Dinge, die heute zu den Selbstverständlichkeiten zählen, waren noch gar nicht bekannt, andere wieder sehr teuer. Im Paris des 14. Jahrhunderts wurde eine Pfefine mit fünf Francs bezahlt, was nach heutiger Rechnung etwa 25 Mark ausmachen würde. Zur Zeit Ludwigs XIV. mußte für eine Meße kleiner grüner Erbsen nicht weniger als 50 Taler ausgegeben werden. Reis kostete noch Ausgange des Mittelalters das Fünf und eine Mark. Der Preis für Schokolade betrug um 1700 mindestens 20 Mark, für ein Pfund Tee ebensoviel. Kaffee war noch Anfang des 19. Jahrhunderts für einen beschriebenen Haushalt unerwöhnlich.

Wehnlich verhielt es sich mit den Gewürzen, die fast ausschließlich in der Apotheke gekauft werden mußten. Pfefferkörner, damals Euben genannt, dienten zu medizinischen Zwecken. Im erwärmten und verdünnten Zustande sollten sie „das Haupt stärken, ein gut Gedächtnis machen, den Schlag verhüten, den Schwindel vertreiben und dem schwachen Magen wohl bekommen.“

Auch das Salz galt als ein köstliches Gut. Auf der Tafel Iwan des Schrecklichen stand stets nur ein einziges großes Salzfaß, von dem der Zar mit eigener Hand den Tischgenossen austeilte, und an der Menge, die der einzelne erhielt, ließ sich leicht der Grad des fürstlichen Wohlwollens feststellen. Man pflegte das Salz sogar eine Zeitlang kirchlich zu weihen, und im Sprachgebrauch bezeichnete man immer etwas Erlesenes damit. Das erste Schiff, das regelmäßig auf der Elbe verkehrte, war das Salzschiß, und das Salzregal zählte lange zu den wesentlichsten Erwerbszweigen eines Staates.

Der Zucker wurde erst durch die Kreuzzüge bekannt. In der Gegend von Tripolis entdeckte man das Zuderrohr, das man anfangs Honigrohr nannte — eine Bezeichnung, die sich von dem jahrhundertlangem Gebrauch des Honigs

Aus dem Speisezettel unserer Vorfahren

Von Werner Fuhs-Hartmann

Fast das ganze Mittelalter kann in Fragen der Ernährung als eine Zeit gegoneter Fülle angesehen werden. Wer es sich nur irgendwie leisten konnte, aß und trank in geradezu ungeheuerlichem Maße, und es geschah gar nicht so selten, daß mancher hohe Herr und mancher biedere Bürgermann nach beendetem Mahle tot vom Stuhle sank.

Besonders hatte es sich Braten in sich. Großer Wert wurde darauf gelegt, daß er nicht etwa beschneiden tat und sich in der Schüssel verflechte. So hieß es im Hausberger Dinghofrecht, daß „das Fleisch an zweien enden über der Schüssel bord soll raden vier finger breit.“ Auch Würste waren sehr begehrt. Um so unangenehmer mußte es sich daher bemerkbar machen, als in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts fast in ganz Deutschland die Fleischpreise empfindlich in die Höhe gingen. Die Wegger gaben den Leuten „uppige Worte“, und in vielen Städten sah sich der Magistrat gezwungen, Höchstpreise anzusetzen, „weil des wucherns kein ende was.“

Bereits suchte man auch andererseits die Einwohner von dem überreichen Fleischgenuß abzubringen. Im Jahre 1533 führten die bayerischen Kreisstände darüber Klage, daß selbst der gemeine Mann täglich Gefostenes und Gebratenes auf seinem Tisch habe, und man verfuhrte deshalb bestimmte fleischfreie Tage.

Diese geschlichen Einschänkungen, verbunden

mit den kirchlichen Fasttagen, trugen dazu bei, dem Tisch eine erhöhte Bedeutung beizumessen. Allerdings war der Begriff „Fisch“ damals unfaßlicher als heute, so wurde der Biber, der zu jener Zeit in Deutschland noch ziemlich häufig anzutreffen war, einfach zu den Fischen gerechnet, mit der etwas sadenscheinigen Begründung, daß er ja doch für gewöhnlich im Wasser lebe. Daneben wußte man dem Lachs am meisten eine feinschmeckerische Rolle beizulegen: geräucherter Lachs konnte beim Zuderbäder gekauft werden. Hinzu kam, daß der Fang zugleich als jagdliches Vergnügen bewertet wurde, lebte man es doch, den Lachs mit dem Speer zu erlegen. Verhältnismäßig spät wurde die Aufmerksamkeit auf den Hering gelenkt, denn man hielt ihn anfangs nicht für genießbar. Erst die Holländer machten ihn zum Handelsobjekt und gaben ihm zugleich den Namen, denn der Hering hieß ursprünglich Sill.

Bis weit hinein in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts konnte man im übrigen nur wenige feste Speisen. Neben Fleisch und Fisch wurde unglaublich viel Hirsebrei, Haseremus und suppenartiges Zwischengericht gegessen, und um dieses einformige Mahl etwas erträglicher zu gestalten, verwendete man scharfe Würzen, die einen guten Durst gaben.

Man hätte nun meinen sollen, daß unter solchen Umständen jede Bereicherung des Küchzettels willkommen gewesen wäre und zum

als süße Würze herstellte. In den ausgedehnten Wäldern, die sich um Nürnberg ziehen, blühte im Mittelalter die Bienenzucht in einem Umfange, daß man geradezu von des Heiligen Römischen Reiches Bienengarten zu sprechen pflegte.

Selbst dann, als man den Zucker bereits kannte, bildeten die Honigwaben einen bedeutenden Handelsgegenstand, da jener in Folge der Schwierigkeiten des weiten Verlandes noch viel zu teuer war, um als Volksnahrungsmittel in Betracht zu kommen. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts zahlte man in Danzig für ein Pfund fünf Mark, in Wien noch mehr. Der Zucker wurde daher als eine Delikatesse angesehen, die man sich durchaus nicht alle Tage leisten durfte. Die Apotheker wußten ihn mit verschiedenen Essenzen zu tranken und verkauften ihn dann in geringen Dosen als Rosenzucker, Violenzucker oder Zitronenbrüsel. Es war dies gewissermaßen das erste Konfekt. Weitläufiger als selbst heute lagen hingegen die Verhältnisse beim Eierhandel. Ausgang des 13. Jahrhunderts kostete nämlich in Dresden ein ganze Mandel Eier nur einen Pfennig, hundert Jahre später auch nicht viel mehr, und erst Ende des 16. Jahrhunderts wurde der Preis der Mandel von seiten der Ratsherren auf mindestens einen Groschen festgesetzt. Und wenn wir manchmal heute zum Zeichen der Geringschätzung die Redewendung „nicht die Bohne“ gebrauchen, so sagte man früher in dem gleichen Sinne: „Das gilt nicht ein Ei!“



Baby spielt

Der Säugling turnt

Das Stechfliegen ist zum Glück fast überall verboten. Freiheit des Handelns soll man schon dem kleinsten Kinde gewähren. Strampeln ist außerordentlich gesund. Und dann viel frische Luft und Sonne. Nur direkter Luftzug und Sonnenhitze müssen vermieden werden. Als Lagerstätte dient eine feste flache Matratze oder ein Torfirodenbrettchen als Unterlage und ein dünnes Rohbaarkissen für das Köpfchen. Im Sommer eine leichte Steppdecke zum Zudecken, im Winter ein Federbettchen. Das ist die richtig vorbereitete Lagerstätte. Wenn es heiß ist, genügt zum Zudecken ein Leinentuch. Verkehrt ist ein Herumtragen des Kindes, wenn es schreit, auch das Schaukeln des Bettchens oder der Wiege oder das Herumfahren im Kinderwagen. Heutzutage „wartet“ man das Kind nicht mehr. Wenn sie trocken gelegt sind und die richtige und ausreichende Nahrung bekommen haben, läßt man sie lieber einmal schreien, als sie zu verpöhlen. Das Schreien stärkt die Lungen.

Mit der Gymnastik kann man bei einem Säugling schon sechs bis acht Wochen nach der Geburt beginnen. Die ersten Versuche macht man in der Badewanne. Beim Bad, das nicht zur Reinigung bestimmt ist, macht ein kleines Kind zumeist die stärksten Bewegungen; das Plätschern bereitet ihm Freude. Dadurch wird die Muskulatur vom ersten Tage an gestärkt. Nach sechs bis acht Wochen beginnt man mit dem Turnen. Selbstverständlich sind es zuerst einfache Bewegungen, die regelmäßig ausgeführt werden müssen. Jede junge Mutter kann sie nach Befragen des Arztes oder der Säug-

lingschwester leicht ausführen. Diese Gymnastik hat das Ziel, durch eigene Kräfteanstrengung den Körper zu stärken.

Eine der ersten Bewegungen ist das Beinheben. Das Kind wird auf eine flache Matratze gelegt und beide Beine werden nach oben gehoben. Nach und nach kann man mit Leichtigkeit die Beine bis zum Munde führen. Diese Übungen stärken die Rückenmuskeln. Die zweite Bewegung ist, die Beine weit auseinanderzusprennen und wieder zu schließen. — Zunächst vorsichtig sind Spannbewegungen auszuführen. Das Kind wird auf den Rücken gelegt und an den Beinen hochgezogen, bis nur der Kopf auf der Unterlage ruht. Die Übung kräftigt die Bauchmuskulatur und trägt zur Stärkung und Wölbung des Brustkorbes bei. Auch seitlich kann man diese Spannbewegungen vornehmen. Das Kind ruht auf dem Köpfchen, abwechselnd auf der linken oder rechten Seite und krüppelt sich dabei auf sein Händchen. Diese Bewegungen stärken außerordentlich die seitlichen Rumpfmuskulaturen.

Bedingung ist, das Kind nicht zu sehr anzu- strengen und allmählich die Zahl der Übungen und Bewegungen zu steigern. Nach Beendigung der Gymnastik soll man das Kind zum Liegen bringen. Wenn diese Gymnastik richtig ausgeführt wird, wird das Kind selbst große Freude daran haben. Es wird gestärkt und abgehärtet und widerstandsfähig gegen Erkrankungen. Die Grundlage eines gesunden Menschen wird durch sachgemäße Säuglings- erziehung gelegt. M. M.

Praktische Winke

Flederentfernung

Blutflecke: Baumwoll- und Leinwandstücke werden mit kaltem Wasser ausgewaschen. Bei Handarbeiten und Seidenwäschchen drückt man nasse Stärke auf den Fleck, läßt sie trocknen und bügelt sie dann aus. Farbige Wollstücken werden in warmer Kochsalzlösung ausgewaschen.

Fettflecke: Baumwolle und Leinen werden mit Gallenseife oder einer Abkochung von Panamarinde ausgewaschen.

Glas wird mit Benzol abgerieben.

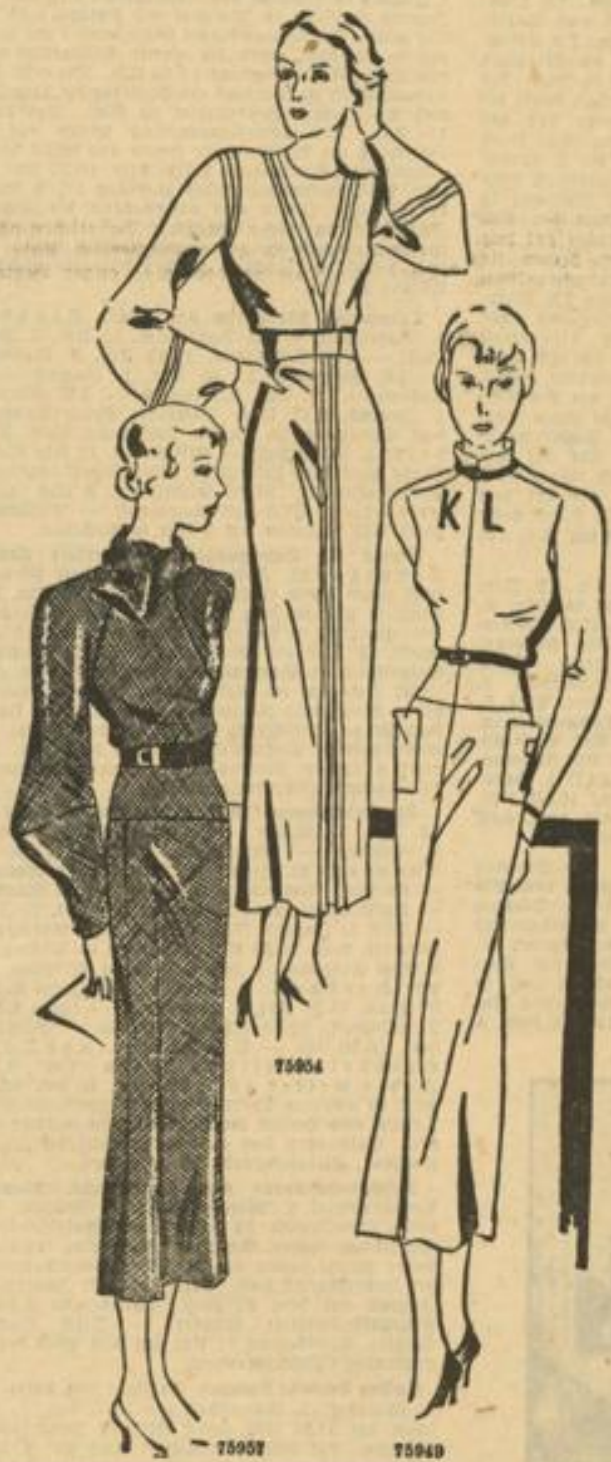
Auf Teppiche, Matten und Läufer schüttet man heiße trockene Sägespäne.

Leber reibt man mit Benzol aus.

Marmor wird mit verdünntem Salmiakgeist abgerieben.

Bücher und Papier werden mit Benzolnatrium eingerieben und beschwert. Dann läßt man sie einige Stunden liegen, klopft sie danach ab.

Farbige Schuhe reibt man vorsichtig mit Benzol ab, cremt sie dann gleich mit einer farblosen Creme ein.



75004

75040



75002

75000

75007. Schlichtes, vornehmes Wollkleid mit angeschnittenen Ärmeln und ebenfalls angeschnittener Taille, die über die weiche Ausschnittgarnierung gehängt wird. Hobach-Schnitt, Größe O und II. Erforderlich für Größe II: etwa 2,50 m Stoff 150 cm breit.

75004. Bei diesem Modell aus grünem Wollegetze sind der Hiesenschmuck und die neuen schönen Kermel bemerkenswert. Ein gutes Kleid für viele Gelegenheiten. Hobach-Schnitt, Größe I und IV. Erforderlich für Größe IV: etwa 3,35 m Stoff 100 cm breit.

75040. Die einzige Garnitur an diesem gut geschnittenen Wollkleid sind die lebernen Kermeln am Stehtagen und als Gürtel. Interessant das angelierte Monogramm. Hobach-Schnitt, Größe I und III. Erforderlich für Größe I: etwa 2,25 m Stoff 150 cm breit.

75002. Praktisches Jumperkleid für Haus und Beruf. Der Jumper hat angeschnittene Ärmel, Überdrehung und Bielegarnierung. Rod mit seitlicher Falte. Hobach-Schnitt, Größe I und IV. Erforderlich für Größe I: etwa 3 m Stoff 150 cm breit.

75000. Ein schönes Modell, das als einzigen Aufzug reiche Bielegarnierung aufweist, die die Taille betont und die Kermel schmückt. Weiber Krepp-Satin-Finish. Hobach-Schnitt, Größe O und II. Erforderlich für Größe II: etwa 2,75 m Stoff 150 cm breit.

Praktische warme Winterkleider

Das wichtigste Kleid für Ihre Wintergarderobe ist das praktische warme Tageskleid, das für viele Gelegenheiten unentbehrlich ist. Wir zeigen Ihnen heute eine Reihe solcher Modelle, die so schlicht und anspruchslos sind, daß Sie sie von morgens bis abends tragen können und sich immer richtig angezogen fühlen werden. Denn alle diese Kleider sind trotz ihrer Einfachheit in Schnitt und Verarbeitung bemerkenswert und entsprechen der leichten Mode. Beachten Sie bitte vor allem die verschiedenartigen Formen der neuen Kermel, die zum Teil angeschnitten, zum Teil raglanartig eingeseht sind oder durch Hieseln und Nähte einen eigenartigen Stil betonen. Typisch ist der sehr knappe Ausschnitt, der diesen Modellen ein puritanisch strenges Aussehen verleiht und der nur manchmal durch ein winziges Krägeltchen, eine aufgeknappte Lasche oder durch einen sehr sparsamen weißen Aufputz variiert wird. Meistens haben diese Kleider einen Gürtel, dessen Breite sich nach dem Geschmack und der Figur der Trägerin richtet. Die gürtellosen Modelle, wie z. B. unsere Abbildungen 75002 und 75000, betonen durch Schnitt oder Bielegarnierung die schlanke Tallenlinie. Die beliebtesten Farben dieser Saison sind ein neues, sehr gedektes Blaugrau, alle braunen Töne des Herbstlaubes, Weinrot mit grauen Melangen und Grün, sowohl in kräftiger Tönung als auch in gedämpften, mehr ins Olive spielenden Schattierungen.

Hobach-Schnitte vorrätig bei: **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** (an der Trinitatiskirche) Fernsprecher 35267

... und Stoffe ob Seide - Wolle oder Baumwolle nur von

Hermann Fuchs
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST



Theater-Rundschau



Theaterleute erzählen

Anekdoten um Opernfänger Erielloff

Unpäßlichkeiten sind auf der Bühne das Gefährlichste. Jeder Kollege zittert in solchen Fällen um den andern. Neid, persönliche Differenzen sind zurückgestellt. Nur ein Ziel beherrscht alle: das Stück noch anständig zu Ende zu bringen. Das ist nicht immer leicht. Ein Beispiel: Hatte ein Gast die Rolle des Tristan zu singen. Am zweiten Akt war der Bedauernswerte bereits am Ende seiner stimmlichen Kräfte. Kollegen, Kolleginnen, Soubrette, Kapellmeister zitterten. Jedermann, der etwas davon verstand, sah die Katastrophe nahen. Und das Publikum? Um Gotteswillen, nur nicht!

Die Kräfte des Helden waren erschöpft. Er hatte sich schon fast zuviel im zweiten Akt zugemutet. Und jetzt sollte der letzte Akt steigen. Er läßt bekanntlich an Länge nichts zu wünschen übrig. Der Vorhang schwebt auf, Tristan muß wohl oder übel loslegen. So gut es seine Stimme eben noch zuläßt. Die Geschichte klappt verhältnismäßig gut bis zur Szene, wo Tristan auf dem Krankenlager liegt und allerhand zu schmettern hat. Sie wissen ja! Soviel Mitgefühl hatte Erielloff noch selten aufgebracht wie gerade am Vorer Ende dieses Konzertes. Er sann aufgeregt nach einer Erleichterung, die bühnenmäßig noch tragbar wäre. In letzter Minute fiel ihm die präpa-

rierte Flasche ein, die der Sänger mit sich trug, um seine Stimme bei Gelegenheit aufzuwerten. Etwas mußte geschehen. Der Zuschauer erträgt es nicht, wenn ein Künstler auf dem Krankenlager stimmlich allzu sehr abmattet. Verstehen möchte er trotz alledem noch. Einem tragischen Helden darf das Herz brechen, die Augen überirdischen Glanz bekommen, aber die Stimme muß in Butter bleiben. Das ist nun einmal so. Also griff unser Erielloff nach dem Medizinfläschchen, entorkelte es, führte es dem Kranken an die Lippen. Der glückte den Inhalt gierig und unendlich dankbaren Blickes hinunter. Und, o Wunder, die Stimme war tatsächlich „gedit“. Niemand war erfreuter darüber wie die Beteiligten, die alles Interesse daran hatten, daß alles klappte. Für die Zuschauer muß der Anblick recht komisch gewesen sein, daß Tristan eine kleine

Stärkung bekam, die nicht im Text vorgesehen war. Aber warum sollte ein Kranker nicht in letzter Minute eine aufmunternde Medizin bekommen? Vielleicht hatte Richard Wagner im Eifer gerade diesen Umstand vergessen, an den Erielloff vor dem Abschied des Kollegen gedacht hatte. Wenn also heute der Tristan auf dem Krankenlager einen „Medizinschluck“ bekommen sollte, dann werden die hier Aufgeklärten wissen, daß dem Helden stimmlich ein bescheidenes, vielleicht recht zufälliges und durchaus verständliches Malheur passierte. Theaterfreunde können ja im Bewußtsein dessen gleich in der Pause vor dem letzten Akt für den kranken Künstler einige Pfaffen kalistellen lassen. Bewahren wird es ihm keiner. Also!

(Fortsetzung folgt.)

Trauerhüte
KÄTE BERG
Mittelstraße 25 (Ecke)

Preiswerte Neubauwohnungen
Ihnen Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

TREFFGER Möbel
MANNHEIM O 5.1
Dieses Schlafzimmer ist ein Musterbeispiel für die Qualität, Formschönheit und Preiswürdigkeit unserer Möbel. Kommen Sie bald — unsere reichhaltige Ausstellung steht Ihnen zu zwingender Besichtigung offen.

Theater-Spielplan vom 12. bis 23. Januar

Im Nationaltheater:
Samstag, 12. Jan.: Nachm.-Vorstell.: „Aschenbrödel“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 16 Uhr, Ende 18 Uhr. — Abds.: „Miete A 10, Sondermiete A 5: „Was ihr wollt“, Oper von Arthur Kusterer. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Sonntag, 13. Jan.: Nachm.-Vorstell.: „Aschenbrödel“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abds.: „Miete C 10, Sondermiete C 5: „Lohengrin“, romantische Oper von Rich. Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.
Montag, 14. Jan.: Miete B 11: „Gregor und Heinrich“, Schauspiel von E. G. Kolbenderer. Anf. 19.30, Ende 22.30 Uhr.
Dienstag, 15. Jan.: Nachm.: Schülermiete B 4: „Die Regimentswäcker“, komische Oper von Donizetti. Anf. 16 Uhr, Ende gegen 18 Uhr. — Abds.: Miete B 10, Sondermiete B 5: „Komödie der Irrungen“, von Shakespeare. Anfang 20, Ende 22.15 U.
Mittwoch, 16. Jan.: Für die „NS-Kulturgem. Abt. Theater Mannheim“ — Abt. 121—123, 159, 261—262, 333—344, 509—510, 530, 533, Gruppe D und Gruppe E, freiwillig: „Die Reiterflieger von Karuberg“, Oper von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 24 Uhr.
Donnerstag, 17. Jan.: Miete D 11: „Was ihr wollt“, Oper von Arthur Kusterer. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Freitag, 18. Jan.: Miete F 12: „Die Regimentswäcker“, komische Oper von Donizetti. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.
Samstag, 19. Jan.: Nachm.-Vorst.: zum letzten Male: „Aschenbrödel“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 16 Uhr, Ende 18 Uhr. — Abends: Miete H 10, Sondermiete H 5: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45.

Sonntag, 20. Jan.: Nachm. für die „NS-Kulturgem. Abt. Theater Mannheim“ — Abt. 184, 281, 360—363, 381—386, 514—520, 544 bis 550, 554—560, 564—570, 584—590, 594 bis 600, Gruppe D Nr. 1—400 und Gruppe E Nr. 1—300: „Schwarzmann und die Magd“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete A 11: „Ein Maskenball“, Oper von Berol. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Montag, 21. Jan.: Miete C 10: „Der Herr Baron fährt ein“, Komödie von Heinz Siegwitz. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 U.
Im Neuen Theater im Rosengarten:
Sonntag, 13. Jan.: „Straßenmusik“, Lustspiel mit Musik von Paul Schurek. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Dienstag, 15. Jan.: Eriels Gastspiel: „Der blaue Vogel“, Anf. 20, Ende etwa 22 U.
Mittwoch, 16. Jan.: Zweites Gastspiel: „Der blaue Vogel“, Anf. 20, Ende etwa 22 U.
Sonntag, 20. Jan.: Neu inszeniert: „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwanke von Franz und Paul von Schönthan. Anf. 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Mittwoch, 23. Jan.: Für die „NS-Kulturgem. Abt. Theater Mannheim“ — Abt. 130—138, 160, 261—262, 333—335, 345—347, 364—366, 571—577, Gr. D Nr. 1—400: „Das Konjert“, Lustspiel von Hermann Bahr. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
In Ludwigshafen — Hof-Palast — Pfalzbau:
Donnerstag, 17. Jan.: Für die „NS-Kulturgem. Abt. Theater Ortsgruppe Ludwigshafen“ — Abt. 10—11, 41—51, 106—111, 405—409, 429, 432—434, 435—436, 521—525, 601—626, 904 bis 909 und für die „NS-Kulturgem. Abt. Theater Ortsgr. Mannheim“ Abt. 291, 391 bis 393: „Das Konjert“, Lustspiel von Hermann Bahr. Anfang 20, Ende 22.30 Uhr.

Städtisches Theater Heidelberg

Spielplan vom 12. bis 19. Januar
Samstag, 12. Jan.: Stammspielmiete D 16: zum ersten Male: „Venezia“, Operette in drei Akten, Musik von Arno Beerling. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.
Sonntag, 13. Jan.: „Lindie“, romantische Oper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing. Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr.
Montag, 14. Jan.: Gejchl. Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne) Gr. A „Lindie“, romantische Oper in vier Aufzügen von Albert Lortzing. Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr.
Dienstag, 15. Jan.: Stammspielmiete A 17: „Ariadne auf Naxos“, Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Mittwoch, 16. Jan.: Stammspielmiete D 17: „Der Barnhusen Liquidiert“ — Schauspiel in 3 Akten von Hanns Gofsch. Anfang 20 Uhr, Ende 21.45 Uhr.
Donnerstag, 17. Jan.: Stammspielmiete B 17: „Ariadne auf Naxos“, Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Rich. Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.
Freitag, 18. Jan.: Stammspielmiete C 17: Uraufführung: „Kathrin Howard“, Schauspiel in 5 Akten von Malte Blason. Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr.
Samstag, 19. Jan.: Zum letzten Male: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch phantastische Oper in 3 Akten (7 Bildern) von Otto Nicolai. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Blumenhaus Kocher, O 5, 3
Geschmackvolle Gebinde, Kränze schnell und preiswert — Tel. 29946

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte
6 Stockwerke-Ausstellung
TELKAMP-HAUS
Mannheim, O 3, 1
Heidelberg, Bismarckplatz

Ofen u. Herde 50
werden mit Mecolin-Silber wie neu. — Dose von Pfennig an
Michaelis-Drogerie G 2, 2

Der beste **Kaffee**
Java-Mocca-Wiener-Mischung
1/2 Pfd. 1.- 0.90 0.70
Greulich N. 4, 13
06,3 **LEDERWAREN** 06,3

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Propfeter, A 3, 7 Fernruf 42873

Odawara Tee-Spitzen
einzigartig strobefrei.
1.- 1.20 1.40
Greulich N. 4, 13

Die wirklich guten **Pralinen**
aus der Konditorei
Wellenreuther
am Wasserturm

PARFÜMERIE DER DAME - KESEL & MAIER

Leser
bedenke: Wer im Hakenkreuzbanner inseriert läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist.

C. W. WANNER
M 1, 1 Nähe Schloß
Feine Maßanfertigung

Täglich Eingang von Neuheiten
Damenmode
Mendel
O 6, 7
L. Haus Gebr. Wirth

SCHUHE
für jede Gelegenheit
VON
HARTMANN O 7, 13

Bandagen-Dröll nur T 3, 22
Fachmeister Tel. 29537
Spezialhaus
für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfußbinden, Gipsabdrücken, Gummistrümpfen, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Für 100%ige **Wanzen** und anderem Besichtigung v. Ungeziefer nur das Fachgeschäft
Eberhardt Meyer
Collinstraße 10 Tel. 25318
- 34 Jahre hier am Platze! -

Polstermöbel
Matratzen aller Art - Tapezierarbeiten in bester Ausführung
Ph. Beckenbach
M 2, 13 Tel. 28633

Schokatee
M 1, 2, K 1, 9, P 2, 3a
R 4, 24 - Ludwigstr. 31

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Ein unbeschreiblicher Heiterkeitserfolg

Lachstürme ohne Ende
durchbrausen das täglich volle Haus über

Weiß Ferdi's

erste große Bomben-Doppelrolle



Die beiden Seehunde

— Se. Hoheit - der Dienstmann —

Weiß Ferdi heute der temperamentvolle Dienstmann!
morgen würdevoller Souverän!

1000 komische zwerchfellerschütternde Situationen!

So haben Sie schon lange nicht mehr gelacht!

„Warum so aufgeregt?“
Ein wirklich erstklassiges Kurz-Lustspiel

Neueste aktuelle
Emelka-Tonwoche

Vom Inselberg zum
Sonneberger Reiterlein

Jugendliche zugelassen!
Beginn: Sa 2.40, 4.45, 6.55 und 8.25 Uhr; So 2.00, 4.00, 6.05 und 8.20 Uhr

ALHAMBRA

Große Nacht-Vorstellung

Heute 10.50 Uhr abends
letzte Wiederholung

des hochinteressanten

Uebersee-Abenteuers DIE BLONDE SKLAVIN

in deutscher Sprache!

Exotische Märchenländer
Ball - Hawai - Samoa - Tahiti - Fidji
Abenteuerl. Erlebnisse im dunkelsten Australien!
Größe aus einer fernen Welt!
Träume von Hawai - die schönsten Evasüchter des
paradiesischen Ball - geheimnisvolle Sitten und
Gebräuche - Sydney und Melbourne
Wilde - und wilde Tiere

Heute: Neueste Emelka-Tonwochenschau

ALHAMBRA

Kabarett-Varieté

LIBELLE

Täglich abends 20.15 Uhr

Erich Röpnack
konferiert 9 ausgesuchte
Attraktionen

Jeden Samstag und Sonntag nachm. 16.15 Uhr
Tanztée mit Kabarett bei freiem Eintritt!
Verzehrpreise im Parkett nachm. u. abds. ab 63 Pfg.

Wittelsbacher Hof U 4,13 am Ring

Heute
Spezialität: Schinken in Brotteig
VERLÄNGERUNG

Eilen Sie! Montag letzter Tag!

Der Film, wie das Publikum ihn will!



Regine

Der romantische Lebensweg einer Dienstmagd - ein
menschlich-erregendes Schicksal, getragen von der
überragenden Kunst großer deutscher Hauptdarsteller:

Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück

Oliga Tschschowa / Hans A. Schlettow
Musik: Prof. Clemens Schmalzschlegel - Spielleitung: Erich Waschneck

Im gepflegten Vorprogramm u. a.:
Wieder die neueste Ufa-Tonwoche - Prinz
Karnevals Neujahrskonzert in Mannheim

Sa.: 3.00 5.30 8.30 Uhr
So.: 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr

Sonnt. 11.30: Wege zur guten Ehe



UNIVERSUM

Ein großer Abenteuerfilm Wie Sie Ihre Ehe

glücklicher gestalten können, wie Ihre Ehe
sein soll, sein kann, sein muß

alles dies sagt Ihnen der Groß-Tonfilm

Wege zur guten Ehe

Die reichen Erfahrungen eines
sehr bekannten Frauenarztes
gaben die Grundlagen für die umfassende
Behandlung brennender Ehefragen. Der Bedeutung
des Werkes entsprechend, wurden
allererste Darsteller des deutschen Films zur
Mitarbeit herangezogen:

Hilde Hildebrand / Ali Ghito
Oliga Tschschowa / Alfred Abel
Theodor Loos / Walter Janssen

„Das Erlebnis dieses Filmes ist ein Festschritt. Wir haben
mit dem Hersteller den Wunsch, daß im jedes Mäd-
chen über 16 Jahre, jede Frau und jeder Mann
sehen müßte, er würde dann mehr Segen bringen
als noch so viele Aufklärungsbücher und -Broschüren“
„Hakenkreuzbanner“

Morgen Sonntag vorm. 11.30

Sondervorführung dieses bedeut-
samen Filmes
Nur nummerierte Plätze ab -.60
Kasse ab 10.45 - Beg. 11.30 - Ende geg. 1.00

UNIVERSUM

Photos

für
Ausweise
Photo-
Bechtel
0 4, 5 Strohmart

National-Theater Mannheim

Samstag, den 12. Januar 1935:
Vorst. Nr. 133 Nachm.-Vorst. Nr. 16
Niete A Nr. 10
Aschenbrödel
(über: „Der glückliche Bastard“)
Weihnachtskomödie in sechs Bildern
nach dem gleichnamigen Märchen von
C. H. Börner, Musik: Ed. Zieemann,
Anfang 16 Uhr. Ende 18 Uhr

Fahnen- Stangen

jede Größe bei
Schreiner
Joh. Knopf,
Kuglerstraße 69,
Telefon Nr. 439 87
(53 926 R)

Samstag, den 12. Januar 1935: Vorstellung Nr. 134 Niete A Nr. 10 Sonberm. A Nr. 5

Was ihr wollt
Oper in drei Akten
(nach dem gleichnamigen Lustspiel von
William Shakespeare) von Arthur
Rufner.
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

ein Hexenkessel
von gesteigerter Kriminalität, in dem Entführung, Bedrohung,
Freiheitsberaubung die geringsten Delikte sind
mit erster Besetzung

Victor de Kowa / Jessie Vihrog

Hilde Wolfner
Oskar Sima
Fritz Rasp
Jakob Tiedtke



„Lockvogel“

Ein tempojagendes Groß-Lustspiel mit fesselnd. Schauplätzen:
Konstantinopel und Marseille
Ueberraschungen erwarten Sie in Höhe und Fülle!
Das Abenteuer begleitet Sie auf Schritt und Tritt!

Für Musikfreunde:

„Bayreuth bereitet die Festspiele vor“

Kaisermanöver in Japan - Appell poln. Kadetten
Fußball Rom - Stuttgart 7:3 - Intern. Schnee-
Sportkämpfe - R. Heß spricht zur Saar - Massen-
Kundgebung d. Deutsch. Front in Saarbrücken usw.
Teilbilder aus unserer
Neuesten Deullig-Tonwoche der Ufa
Beginn: Wo 3.00, 5.30 und 8.10 Uhr; So 2.00 Uhr

Schauburg

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

PALAST LICHTSPIELE und **GLORIA PALAST**
Breitestr. 203a Seckombühlstr. 203a

Ein lustiges Wochenende
verbringen Sie bei unserem herrlichen Film

Ich sehne mich nach Dir

Ein großes
freudiges Erlebnis um
Louis Graveure
Camilla Horn

Theo Lingon, P. Westermeyer
Adele Sandrock, Marja Tamara
Hierzu das reichhaltige Vorprogramm!
4.00, 6.30, 8.50, 8.20 So. 2 Uhr

CAPITOL

Täglich der große Erfolg
ABENTEUER
und Heldentaten unserer Schutz-
truppe in der Kolonie

**Die Reiter von
Deutsch-Ostafrika**
mit Ise Stobrawa
Sepp Rist - Peter Voss
Die Jugend hat Zutritt!

**Gold. Lamm
Schlachtfest**

Bekannte Spezialitäten
Es ladet höfl. ein **J. Neumann**